

Regionales

BAYERN

Bayerische Biobank der Blutspender startet großes Diabetes-Projekt



Kalter Schatz: In der Biobank der Blutspender des Blutspendedienstes des Bayerischen Roten Kreuzes lagern rund 4 Millionen Proben bei -42 °C.

Acht Millionen Deutsche haben Zucker, rund 15% der Bevölkerung ein erhöhtes Risiko, an Alterszucker zu erkranken. Um neue Diagnose-Tests zur Früherkennung der Volkskrankheit Diabetes II zu entwickeln, sollen jetzt die Rückstellproben Tausender von Blutspendern auf neue Biomarker durchgemustert werden. Denn Menschen mit früh erkannter gestörter Zuckerverwertung können durch eine Umstellung ihres Lebensstils vermeiden, dass die Stoffwechselerkrankung tatsächlich ausbricht.

„Wir werden zunächst 60.000 Blutspender anbieten, ihr Diabetesrisiko kostenfrei untersuchen zu lassen“, erklärte Dr. Silke Martin, die Abteilungsleiterin der Bayerischen Biobank der Blutspender Anfang September gegenüber *ltranskript*. Mittels eines Fragebogens, der Ermittlung des Langzeit-Glucosepiegels (HbA1c) sowie eines oralen Glucosetoleranz-Tests soll bis zum nächsten Herbst die Risikogruppe auf 2.000 bis 3.000 Probanden eingegrenzt werden. „In den folgenden zwei Jahren werden unsere Partner die Rückstellproben dann auf Biomarker durchsuchen.“ Ziel dabei: bereits prädiabetische Krankheitsstadien zu erkennen.

Die Berliner metanomics health GmbH screent dabei nach Stoffwechsellmarkern. Die Lipofit Analytik GmbH aus Regensburg und deren Ausgründungs-Pate Prof. Dr. Dr. Hans-Robert Kalbitzer (Univ. Regensburg) fahnden in den Plasmaproben nach Fettmarkern im

Blut-Lipidom und Forscher der insolventen Firma (vgl. *ltranskript* 8-9/2008) Digilab Biovision (Hannover), die derzeit auf Investorensuche für eine Nachfolgeorganisation namens PX Biovision GmbH ist, sucht laut ihrem COO in spe, Karl Schorn, nach Peptidmarkern. Als akademische Partner hat Martin neben Lipidomics-Experte Kalbitzer den Diabetologen Prof. Dr. Jochen Seißler (Ludwig-Maximilians-Universität München) und den Epidemiologen Prof. Dr. Dr. Erich Wichmann (Helmholtz-Zentrum München) an Bord geholt.

Faires Vermarktungsmodell

Finanziert wird das Projekt zu 60% von der Biobank und den Partnern. Den Rest – rund 1 Mio. Euro – erhalten die Forscher von der Bayerischen Forschungsförderung. Martin selbst sieht das Projekt als Weg, „um unsere Biobank bekanntzumachen und um Partner für dieses und weitere Projekte zu finden.“ Denn die Rückstellproben werden den Partnern nicht in Rechnung gestellt, und auch eine Beteiligung an aus der Forschung resultierenden Ergebnissen ist bislang nicht vorgesehen. Sollten jedoch weitere Rückstellproben für weitergehende Analysen benötigt werden, sei dies laut Martin unter einem „Fee-for-Service“-Modell oder einem Kooperationsvertrag denkbar.

BADEN-WÜRTTEMBERG

Kooperation mit Singapur

Das Land Baden-Württemberg baut seine 2007 begonnene Kooperation in der Biomedizin mit dem Stadtstaat Singapur weiter aus. Ende September gab Landes-Wissenschaftsminister Prof. Dr. Peter Frankenber auf einem Treffen der kooperierenden Forschergruppen am DKFZ Heidelberg bekannt, dass die mit seinem früheren Amtskollegen aus Singapur, Tharmann Shanmugaratnam, im vergangenen Jahr vereinbarte Zusammenarbeit weiter intensiviert wird. Seit dem ersten Treffen Ende Oktober 2007 in Singapur finanzieren die Partner mit je 60.000 Euro vier Forschungsprojekte (Krebsstammzellen, Apoptose, Metastasierungsfaktoren, AIDS-Impfstoff).

NIEDERSACHSEN/BERLIN

VPM-Vakzine in Phase I

Einen Etappenerfolg beim Transfer von Forschungsergebnissen in die medizinische Anwendung meldete Anfang September die Vakzine Projekt Management GmbH (VPM) in Hannover. Ein am Berliner Max-Planck-Institut für Infektionsbiologie (Direktor Prof. Dr. Stefan H.E. Kaufmann) gentechnisch optimierter Tuberkulose-Lebendimpfstoff auf Basis der derzeit genutzten BCG-Vakzine wird jetzt in einer Phase I-Studie klinisch am Menschen erprobt. Im Vordergrund steht die Überprüfung der Sicherheit und Verträglichkeit von VPM1002 in 80 gesunden Probanden. Doch auch erste Hinweise auf die Wirksamkeit im Menschen sollen anhand der Messung von Immunparametern (IFN-gamma, IL-2, TNF-alpha) gewonnen werden. Gruppen von jeweils 10 Probanden (nativ oder vorgeimpft) werden dazu eine von drei verschiedenen Dosen der gentechnisch optimierten Vakzine oder eine Dosis der herkömmlichen BCG-Vakzine erhalten. Im Gegensatz zur herkömmlichen BCG-Impfung enthält der getestete Lebendimpfstoff ein zusätzliches Gen für das Protein Listeriolysin. Dieses sorgt dafür, dass der inaktivierte Erreger in der Zelle nicht in Phagosomen abgebaut wird, sondern diese verlassen kann und nachfolgend eine CD8-vermittelte Immunantwort gegen multiple Oberflächenantigene sowie die Apoptose der entsprechenden Zelle auslöst. Gespräche über die Auslizenzierung an einen Pharmapartner sollen, VPM zufolge, in diesem Jahr beginnen.